



Standbild der Emotion

Eine Emotion/ein Gefühl wird durch ein Standbild (Körperhaltung und Mimik) dargestellt/visualisiert. Die LP zählt von 5 auf Null zurück, wobei der Ausdruck der SP immer stärker werden und bei Null zum stehen kommen soll.

1-2-3

Partnerarbeit: Die zahlen 1 bis 3 gehen in dieser Reihenfolge abwechselnd hin und her. 2 kann beispielsweise durch eine Bewegung ersetzt werden, 3 durch ein Geräusch. Tempo steigern



Herzlich willkommen

PH¹⁶

- Ziel von heute
- Was ist Theaterpädagogik?
- Theaterpädagogik als Methode
- Kompetenzentwicklung
 - Personale Kompetenzen
 - Soziale Kompetenzen
- Fachstelle Theater PHSG – ein Angebot

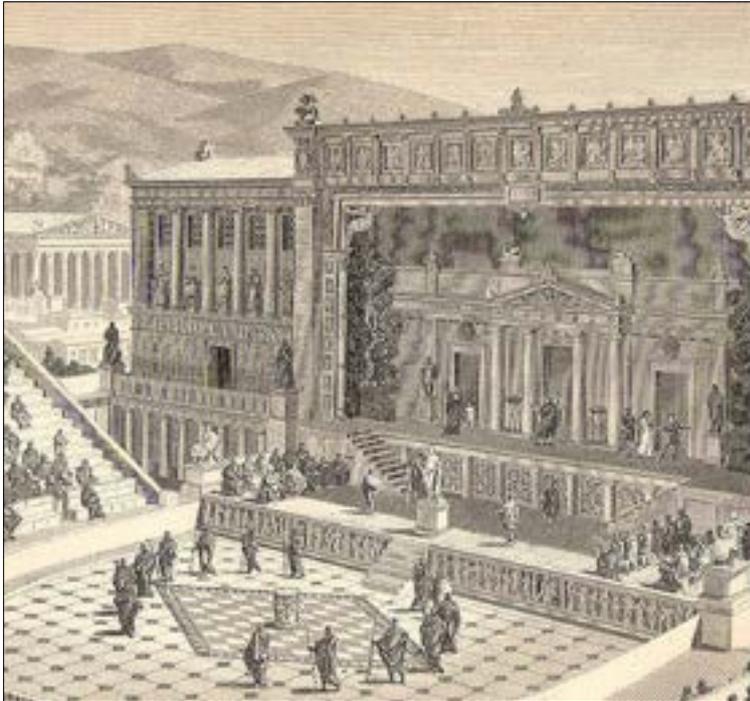
2

Björn der Bär

Die erste SP sagt den eigenen Vornamen, dazu ein Tier, das mit dem gleichen Buchstaben beginnt und macht dazu eine Bewegung, die dazu passt. Die nächste Person (oder die ganze Gruppe) wiederholt alles und fügt die eigene Kombination (Name, Tier, Bewegung) an.

-> das Spiel kann im Sinn von „ich packe meinen Koffer“ mit “ich bin A... und gehe mit B..., C..., D... in den Wald“ gespielt werden.

-> einzelne Teile (z.B. Bewegung und Tier) in der zweiten Runde bei der Vorgabe weglassen; die Gruppe sagt dann alles.



Ziel

PH¹⁶

Begeisterung...

Interesse...

Neugierde...

Mut...

... Theater und
theaterpädagogische Mittel im
Unterricht einzusetzen



Was ist Theaterpädagogik?

PH¹⁶

Theaterpädagogik will grundsätzlich emanzipatorisch wirken. Sie fordert und fördert den Menschen, der spielt, in seinem ganzheitlichen Erleben, in der kreativen Auseinandersetzung mit seinem Körper, seiner Stimme, seiner Sprache, seinen Gefühlen und seiner Sensibilität. Sie fördert in lustvollem Spiel Selbsterkenntnis und Selbstbewusstsein des einzelnen, mit dem Ziel, den anderen offen als Partner, als Mitglied einer Gemeinschaft zu erfahren.

(Relistab, 2009, S. 31)

4

Skulptur bauen

In einer kleinen Gruppe wird eine Statue zu einem bestimmten Thema gebaut. Wichtig dabei ist die eindringliche Diskussion, die nötig ist, um das Thema zu „verkörpern“

- > Die Skulpturen werden angeschaut und mit Stichworten dokumentiert
- > Die Skulpturen werden mit Geräusch/Ton/Sprache ergänzt
- > Die Skulpturen beginnen zu leben



Theaterpädagogik als Methode – Dimensionen

PH¹⁶

Wahrnehmung – Koordination

Erinnerung – Vorstellung

Handlung – Kommunikation

Beobachten – Fantasie

Mitgefühl – Emotion

Zusammenarbeit – Selbstkonfrontation

Bidlo, 2006, S.19

***„Im Mittelpunkt des
Konstruktivismus steht der
Mensch, der durch seine
Wahrnehmung der Umwelt seine
Sichtweise und eigene
Wirklichkeit konstruiert.“***

Siebert, 2003

**„Schultheater hat eine doppelte Funktion:
gesellschaftliche Normen auf spielerische
Weise ebenso zu vermitteln wie zu brechen.
So befreit die Bühne etwas vom Druck der
Leistungsgesellschaft und schafft Raum fürs
Sich-Ausprobieren und
Grenzenüberschreiten – alles mit
Sicherheitsnetz.“**

Tagesanzeiger, 7.11.18



Kompetenzentwicklung

PH¹⁶

Überfachliche Kompetenzen

- Personale Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Future Skills

Bildhauer:innen

Die ganze Gruppe bildet Paare. SP1 ist ein Bildhauer/eine Bildhauerin und formt das Modell S2 in eine bestimmte Haltung/Emotion/Sportart/Geschichtenfigur.

Sind alle Statuen geformt kann die bildhauende Gruppenhälfte das Museum besuchen.

-> Anstatt zu formen kann dem Modell die gewünschte Haltung auch vorgezeigt werden und das Modell spiegelt die Haltung

-> Die SL gibt ein Thema vor: Sportart, Beruf, Emotion, etc.

-> Die Modelle sollen das Thema/Emotion erraten

-> Die Bilder beginnen zu leben

-> Die Modelle üben ihre Tätigkeit in Zeitlupe aus und/oder sprechen passende Monologsätze dazu

- Lernkompetenz
- Selbstwirksamkeit
- Selbstbestimmungskompetenz
- Selbstkompetenz
- Reflexionskompetenz
- Entscheidungskompetenz
- Initiativ- und Leistungskompetenz
- Ethische Kompetenz
- Design Thinking Kompetenz
- Innovationskompetenz
- Zukunfts- und Gestaltungskompetenz
- Kooperationskompetenz
- Kommunikationskompetenz

Ehlers, 2020, S.62

Was ist
angeklungen
?





Personale Kompetenzen PH¹⁶

„Personale Kompetenzen stellen die Fähigkeiten und Fertigkeiten dar, sich und sein Handeln sowie das Handeln anderer selbst wahrnehmen, einschätzen und beurteilen zu können, um eigenständig sowie verantwortlich zu handeln und sich entsprechend zu entwickeln.“

Fendler et al., 2014, S.7



Personale Kompetenzen PH¹⁶ oder **Selbst...kompetenz**

- Selbstwirksamkeit (z.B. Döring-Seipel, 2012)
- Selbstvertrauen (z.B. Heyse, 2010)
- Selbsteinsicht (z.B. Karner, 2012)
- Selbstdisziplin (z.B. Fendler et al., 2014)
- Selbstkonzept (z.B. Jung, 2010)
- Selbstwahrnehmung (z.B. Miller, 2013)
- Selbstständigkeit (z.B. Lüders, 2018)
- Selbstakzeptanz (z.B. Lüders, 2018)
- u.v.m.

11

Bewegung in Etappen

Eine Bewegung (Aufstehen) bewusst als Einheit erleben

Die SP liegen auf dem Boden/Sitzen auf dem Stuhl. Ziel ist es nun aufzustehen und den Weg des Aufstehens in 10 Etappen zu unterteilen. Jede Etappe entspricht einem Atemzug. Dann geht es vom Aufstehen zurück ins Liegen/Sitzen in 9 Etappen. Dann wieder hoch in 8 Etappen. Dann in 7, 6, 5 Etappen, ... und am Schluss in 1 Zug. Wichtig: Jede Bewegung hat ein Anfang und ein Ende.

Das ist meine Nase

Mehrfachwahrnehmungsspiel (sehen, sprechen, berühren), sich nicht verwirren lassen

Zwei SP stehen sich gegenüber. Eine Person beginnt, indem sie sich an irgendeinem Körperteil (z.B. Stirne) anfasst und dabei sagt: «Das ist mein Knie.» Die andere Person fasst sich jetzt beispielsweise an den Fuss und sagt: «Das ist meine Stirn.» Regel: Man fasst sich an, wo man will, gibt aber im Satz «Das ist mein ...» Rückmeldung, an welcher Körperstelle sich das Gegenüber gerade vorhin angefasst hat. Mit Tempo spielen!

-> Die beginnende Person fasst sich an einer beliebigen Körperstelle an (z.B. Stirne) und sagt: «Das ist mein Knie.» Jetzt muss sich die andere Person an der genannten Stelle (Knie) anfassen und sagen, wo sich das Gegenüber als nächstes anfassen muss

-> In einer Fremdsprache spielen (Englisch, Französisch)



Soziale Kompetenzen

PH¹⁶

«Sozialkompetenzen werden definiert als Handlungskompetenzen, die ein sozial-kommunikatives Handeln über unterschiedliche Inhalte in speziellen Situationen ermöglichen»

Euler & Reemtsma-Theis, 1999, S.171

12

Input: Rollenspiel

Das Feld der Rollenspiele ist weit, es werden damit unterschiedliche Zwecke verfolgt

Unter dem Schlagwort **Rollenspiel** verbergen sich viele, zum Teil recht weit auseinander liegende Vorstellungen über Ziele, Tätigkeiten und Formen des Geschehens. Spielerische Tätigkeiten, die nah beim Theater oder beim Schulspiel (darstellenden Spiel) liegen, können mit gleichem Recht Rollenspiel genannt werden, wie pädagogische Formen des Rollenspiels oder das therapeutische Rollenspiel und das Psychodrama. Überall wird in Gruppen in angenommenen Rollen Wirklichkeit simuliert (Dorothea Freudenreich).

Diese unterschiedlichen Ansätze sind folgendermassen zu unterscheiden:

Dramaturgischer Ansatz

Rollenspiel = Eine Figur spielen = eine andere, fiktive Person darstellen in einem Theaterstück, einer Theater-Improvisation

Kommunikationstheoretischer Ansatz, interaktionistischer Ansatz

Rollenspiel = Pädagogische Methode zur Erweiterung von Fachkompetenzen (z.B. im Sprachunterricht / ELF) und/oder Sozialkompetenzen

Humanistischer Ansatz, verhaltenstherapeutisch orientierter Ansatz, psychodramatischer Ansatz

Rollenspiel = Therapeutische Methode zur Arbeit mit Menschen, um Verhalten nachzustellen

Im **Theater** fusst der Begriff «Rolle» im Altertum, wo der Text der Schauspieler auf

Schriftrollen festgehalten war. Der Ausdruck «Rolle» wird in der Theaterarbeit aber kaum verwendet. Die zu spielende fiktive Person wird mit dem Begriff «Figur» bezeichnet, «Rollenspiel» wird «Figurenarbeit» (nicht zu verwechseln mit «Figurenspiel») genannt. Im **soziologischen Kontext** spricht man – um Missverständnisse und Ungenauigkeiten auszuschliessen – eher von der «Übernahme einer Funktion», als vom «Spielen einer Rolle».



Soziale Kompetenzen

PH¹⁶

Soziale Wahrnehmung
Perspektivenübernahme
Kommunikationsfähigkeit
Kooperationsfähigkeit
Konfliktfähigkeit
Teamfähigkeit
Empathie
Sensibilität
Interpersonale Flexibilität
Durchsetzungsfähigkeit

13

Bewegungen vergrößern

Bewegungen nachmachen und etwas vergrößern

Die Gruppe steht im Kreis. Die S nummerieren auf 3. Die erste Nummer 1 (resp. 2 oder 3) schaut zur zweiten Nummer 1 (resp. 2 oder 3), diese zur dritten 1 (resp. 2 oder 3), etc. bis sich der Kreis schliesst. Alle S versuchen möglichst ohne «etwas zu machen» da zu stehen und beobachten die ihnen zugewiesene Person. Sobald diese eine unbewusste Bewegung macht, führt die beobachtende Person dieselbe Bewegung aus, indem sie die Bewegung etwas übertreibt. Weil sich alle S beobachten, entsteht so eine Kettenreaktion, die sich ständig vergrößert.

-> Dito. Es wird nicht nur die Bewegung, sondern auch die Stimme (Atmung, Lacher etc.) kopiert

Blitzkopie

Die Bewegung/Pose eines Gegenübers so schnell als möglich kopieren

Zwei S stehen sich gegenüber. Beide S stehen in einer neutralen Grundposition. Eine Person führt blitzschnelle Bewegungen/Posen mit ihrem ganzen Körper aus, die die andere Person so schnell als möglich kopiert. Nach jeder Bewegung/Pose müssen die S wieder die Grundposition einnehmen. Mit Tempo spielen.

-> Dito. Mit Einsatz der Stimme

Masken weitergeben

Mimik/Grimassen übernehmen

Die S stehen im Kreis. Die SL beginnt, macht eine Grimasse, nimmt sich pantomimisch diese «Maske» ab und gibt sie der nächsten Person weiter. Diese übernimmt die Grimasse, gibt sie weiter, oder verändert sie.

-> Dito. Es werden Masken mit bestimmten Stimmungen aufgesetzt (traurig, wütend, besorgt, entspannt, ängstlich, verliebt etc.)

***Theater ist wohl eines der besten Mittel, sich mit
Gehörtem, Gefühltem, Empfundem und
Gesehenem auseinanderzusetzen, sei es als
Zuschauer/-in oder als Spieler/-in. Immer ist es die
Auseinandersetzung mit dem konkreten Beispiel,
das auffordert, mit allen Sinnen wahrzunehmen
und Stellung zu beziehen gegenüber jener Welt, in
der man lebt.“***

(Roger Lille)



<https://phzh.ch/de/Dienstleistungen/materialien-fuers-schulfeld/spielefundus/>



Fachstelle Theater PHSG

PH¹⁶

Die Fachstelle Theater PHSG fördert und unterstützt Theater als Bereich der Kompetenzentwicklung und der ästhetischen Bildung in der Lehre der PHSG, der Lehrer:innenweiterbildung sowie in der Volksschule der Kantone SG und AR

16



- Theaterprojekt
- Theater im Unterricht
- Vermittlung
- Literatur



Fachstelle Theater PHSG

Aus- und Weiterbildung

PH ¹⁶

- Kantonale
Lehrer:innenweiterbildung
- Das Team in Szene setzen
- Grundlagenmodul CAS
Theaterpädagogik

und...

18

Theater im Unterricht: <https://www.phsg.ch/de/weiterbildung/kurse-volksschule/theater-im-unterricht>

Teamweiterbildung: <https://www.phsg.ch/de/das-team-szene-setzen-eine-theaterpaedagogische-teamweiterbildung-0>

Grundlagenmodul Theaterpädagogik:

<https://www.phsg.ch/de/weiterbildung/gesamtuebersicht/grundlagenmodul-theaterpaedagogik>



**imPuls
AUFTRITT**

PH ¹⁶

«Ich habe mit Theater nichts am Hut – oder doch?».

Mittwoch, 2.11.22
Anmeldeschluss: 16.9.22



19

<https://www.phsg.ch/de/auftritt-impuls>



Fachstelle Theater PHSG
Veranstaltungen

PH¹⁶

- Veranstaltungen der PHSG
- Schultheatertage Ostschweiz
- Theater Lenz

Theater Lenz

20

Schultheatertage Ostschweiz: <https://www.kklick.ch/sg/angebote/show/neunte-schultheatertage-ostschweiz-634/>

TheaterLenz: <https://www.kklick.ch/sg/angebote/show/theaterlenz-2023-1910/>



Herzlichen Dank für die
Aufmerksamkeit

Viel Vergnügen bei allen theatralen
Umsetzungen mit deiner Klasse...

- Bido, T. (2006). *Theaterpädagogik: Einführung*. Oldb Verlag.
- Döring-Seipel, E. (2012). Die Bedeutung von persönlichen und sozialen Ressourcen für Lehrgesundheit und Unterrichtshandeln – Implikationen für die Lehrerbildung. In D. Bosse, H. Dauber, E. Döring-Seipel, & T. Nolte (Hrsg.), *Professionelle Lehrerbildung im Spannungsfeld von Eignung, Ausbildung und beruflicher Kompetenz* (S. 185–194). Verlag Julius Klinkhardt.
- Ehlers, U.-D. (2020). *Future Skills: Lernen der Zukunft - Hochschule der Zukunft*. Springer VS.
- Euler, D., & Reemtsma-Theis, M. (1999). Sozialkompetenzen? Über die Klärung einer didaktischen Zielkategorie. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 95(2), 169–198.
- Felder, M., Kramer-Länger, M., Lill, R., Ulrich, U., & Hep Verlag. (2019). *Studienbuch Theaterpädagogik (Neuausgabe) Grundlagen und Anregungen*.
- Fender, J., Reinhardt, M., Donner, N., Fleuren, D., Küssner, V., Lakatos, M., Requadt, T., Schohl, S., Weber, A., & Wiemer, S. (2014). Kompetenzdefinition der Fachhochschule Kaiserslautern. *hs-kl.de*. https://www.hs-kl.de/fileadmin/hochschule/stabstellen/qualitaetsmanagement/Kompetenzdefinition_FH_Kl_Stand_16.05.2014.pdf
- Heyse, V. (2010). Verfahren zur Kompetenzermittlung und Kompetenzentwicklung. In V. Heyse, J. Erpenbeck, & S. Ortmann (Hrsg.), *Grundstrukturen menschlicher Kompetenzen: Praxiserprobte Konzepte und Instrumente* (S. 55–174). Waxmann.
- Jung, E. (2010). *Kompetenzeweb: Grundlagen, Didaktik, Überprüfbarkeit*. OLDENBOURG WISSENSCHAFTSVERLAG. <https://doi.org/10.1524/9783486710120>
- Kamer, C. (2012). *«Mein» Kompetenzprofil: Eine Forschungsreise in die eigene Kompetenzlandschaft; Deutsch-Englisch*. Trauner.
- Lüders, M.-K. (2018). *Berufliche Handlungskompetenz von Lehrerinnen und Lehrern: Personale Kompetenzen als Ressource im Schulalltag* (1. Auflage). Beltz Juventa.
- Miller, R. (2013). *99 Schritte zum professionellen Lehrer: Erfahrungen - Impulse - Empfehlungen; (mit CD-ROM)* (6. Aufl.). Klett/Kallmeyer.
- Reilstab, F. (2009). *Theaterpädagogik: Entwicklung, Begriff, Grundlagen, Modelle, Übungen, Beispiele, Projekte* (Nachdr.). Stutz.
- Siebert, H. (2008). *Konstruktivistisch lehren und lernen* (1. Aufl.). Zelt.